

inzwischen auch in der Praxis erwiesen. Eine Reihe der mit großen Hoffnungen vor der Gründungssperre errichteten Vertriebsfirmen hat ihre Tätigkeit bereits wieder einstellen müssen.

Der Reichsverband deutscher Bahnhofsbuchhändler hat nur kurz mitgeteilt, daß die wirtschaftliche Lage des Bahnhofsbuchhandels nicht besonders günstig ist. Die Umsätze sind nach einer vorübergehenden Steigerung im Anfang des Jahres 1935 weiter zurückgegangen. Dabei sind auf der anderen Seite die Rabatte gekürzt worden. Die Reichsbahndirektionen haben in vielen Fällen die Pachten erneut gesteigert. — Der Bahnhofsbuchhandel meint, daß der Umsatzrückgang im wesentlichen auf die Abwanderung zahlungsfähiger Reisenden zu anderen Verkehrsmitteln zurückzuführen ist.

Dem Geschäftsbericht des Verbandes deutscher Zeitungs- und Zeitschriften-Grossisten entnehmen wir, daß im ablaufenden Geschäftsjahr in markt- und wirtschaftspolitischer Beziehung grundsätzliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr nicht eingetreten sind. Im Kalenderjahr 1935 ist eine Verkaufssteigerung von rund 15 Prozent trotz eines teilweise erfolgten Auflagen-Rückganges festgestellt worden.

Der Reichsverband der deutschen Musikalien-Händler, Reichsfachschaft Musikalienhändler in der Reichsmusikkammer, sieht den Schutz des Ladenpreises für die Gegenstände des Musikalienhandels nach wie vor als eine seiner wichtigsten Aufgaben an. Der Musikalienhandel hat im Gegensatz zu dem reinen Buchhandel außer einem Kundenrabatt für bestimmte Käufer-Kategorien im Einzelbezug viele Möglichkeiten eines Preisnachlasses bei Partie-Bezügen, die nicht nur nach der Menge gestaffelt, sondern auch für die einzelnen Sparten verschieden sind. Die Grenzen für diese Abweichungen vom Ladenpreis sind jedoch streng gezogen; sie werden, wie aus den immer seltener eingehenden Beschwerden hervorgeht, gewissenhaft beachtet.

Der Reichsmusikkammer wurde der Entwurf für eine neue Verkaufsordnung für den Musikalienhandel unterbreitet. Sie bedarf gemäß § 25 der I. Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 der Genehmigung sowohl des Herrn Präsidenten der Reichsmusikkammer als auch des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Herrn Reichswirtschaftsministers.

Der Deutsche Musikalien-Verleger-Verein teilt mit, daß bezüglich des Absatzes gegenüber dem Vorjahre im allgemeinen eine kleine Besserung eingetreten sei, die jedoch nicht ausreicht, um dem Musikverlag aus der ihm aufgezwungenen Reserve hinsichtlich der Neuproduktion herauszuhelfen. Diese Zurückhaltung des Verlages in der Neuproduktion hat zur Folge, daß zahlreiche Komponisten ihre Werke im Selbstverlag herausgeben, eine Erscheinung, die hoffentlich nur vorübergehend ist.

Die Neugründung von Musikverlagen ist dagegen geregelt durch eine Anordnung des Herrn Präsidenten der Reichsmusikkammer vom 14. August 1935, durch die solche Gründungen von der ausdrücklichen Genehmigung des Herrn Präsidenten der Reichsmusikkammer abhängig gemacht werden. Außerordentlich beeinträchtigt fühlt sich jedoch der Musikverlag dadurch, daß Organisationen und sonstige Gliederungen immer wieder versuchen, ihren Bedarf an Noten selbst herzustellen und den ihnen angeschlossenen Verbraucherkreisen direkt zuzuführen.

Auf dem Gebiete der Orchestermusik spielt der Rundfunk leider immer noch nicht als Abnehmer von Noten die Rolle, die der Verlag von ihm erwartet. Der Mantelvertrag mit der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft m. b. H. hat im Jahre 1935 mit einigen kleinen Abänderungen seine Gültigkeit behalten. Die im Jahre 1934 erlassenen Bestimmungen über die Regelung des Freie exemplarwesens haben eine Änderung erfahren durch Erweiterung der Höchstzahl der abzugebenden Freie exemplare. Die Mißstände auf diesem Gebiet aber sind noch nicht behoben, da die ausländische Konkurrenz der innerhalb Deutschlands getroffenen Ordnung entgegenarbeitet. Erst wenn es also gelingt, auf diesem Gebiete internationale Vereinbarungen zu schaffen, wird auch hierin vollständige Ordnung möglich sein.

Der Export von Musikalien leidet nicht nur unter den Devisenbestimmungen, sondern vor allem auch unter den Einfuhr-

zöllen, die in den meisten Ländern für Noten erhoben werden, während Bücher von solchen Abgaben verschont sind. Die generelle Senkung der Auslandpreise und der damit verbundene Exportausgleich haben sich als absatzfördernd erwiesen.

Der Reichsverband der deutschen Zeitschriften-Verleger hat sich im abgelaufenen Berichtsjahre der weiteren organisatorischen Durchgliederung des Zeitschriftenverlagswesens gewidmet. Der entscheidende Gesichtspunkt für diese Arbeit war und ist die Schaffung eines nach seinem fachlichen Aufgabenbereich klar gegliederten, nach seiner persönlichen Verantwortungs-fähigkeit und -bereitschaft seiner Leiter und leitenden Mitarbeiter durchleuchteten Zeitschriftenverlegertums. Die Zeitschrift in ihrer endlosen Periodizität ist ein Lebewesen an sich mit seinem ihm eigenen Gesichtsausdruck, seinen persönlichsten Charakterzügen. Jeder Volksbildner muß seine weltanschauliche Sicherheit, sein reines Wollen und sein wirkliches Können erst unter Beweis stellen, ehe ihm eine so ernste Aufgabe anvertraut werden kann. Das gleiche müssen wir aus den gleichen Gründen auch von der Zeitschrift und denen, die sie betreuen, fordern.

Aus diesem Gesichtspunkte stellen wir in Fühlung mit den zuständigen Stellen von Staat und Partei bei jedem fest, ob er die zu fordernde Gewähr bietet. Aus diesem Gesichtspunkte prüfen wir die Anmeldungen von Zeitschriften-Neuplanungen, ehe wir sie dem Herrn Präsidenten der Reichspressekammer zur Entscheidung vorlegen. Alles verantwortungsbewußte Neue kann auf Zustimmung rechnen, alles in geistiger Bequemlichkeit Nachempfundene, das nur nochmal machen will, was andere schon getan und womit sie Erfolg gehabt haben, wird abzulehnen sein.

Bei der großen Verantwortung, die der Zeitschriftenverlag vor unserer Volke trägt, werden wir auch bei dem schon Bestehenden der sachlichen und fachlichen Leistung der einzelnen Zeitschrift unsere besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden haben. Ich sehe es als meine Pflicht an, in der nächsten Zeit in engstem Einvernehmen mit den Führungsstellen in Politik, Kultur und Wirtschaft dahin zu wirken, daß keine Zeitschrift, sei sie fachlicher, wissenschaftlicher oder unterhaltender Art, ihr Vorhandensein als Selbstzweck ansieht, sondern daß sie eine volkswichtige Aufgabe erfüllt. Dabei soll die leistungssteigernde Vielfältigkeit unseres deutschen Zeitschriftenwesens, das ihm in der ganzen Welt seine besondere, achtunggebietende Stellung gesichert hat, unbedingt gewahrt bleiben. Dabei soll auch die gute kleine Zeitschrift ihrem treuen Leserkreise erhalten werden. Mit einigen wenigen Mammutzeitschriften würden wir deutscher Kultur nicht gerecht werden.

Wenn wir wollen, daß jeder Berufstätige sich dauernd durch eine Zeitschrift über alle neuen Erfahrungen und Fortschritte unterrichtet und damit zum besten aller Volksgenossen, auf die sich sein Beruf auswirkt, fortbildet, so ist es unsere Aufgabe, das Rüstzeug so zu schmieden und so zu pflegen, daß die gewollte Wirkung eintreten kann und dann auch eintreten wird.

Nach außen hin haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die internationalen Beziehungen mit den Zeitschriftenverlegern anderer Länder zu pflegen. Wir haben zu diesem Behufe an dem internationalen Kongreß der Zeitschriftenpresse in Warschau teilgenommen. Wir hatten anschließend die durch Berlin rückreisenden französischen und spanischen Delegationen zu Gast. Alles, was wir von unserem neuen Deutschland berichten und dann in Berlin zeigen konnten — in Berlin noch ganz besonders durch die Ansprache des Herrn Reichsministers Dr. G o e b e l s vor den ausländischen Delegierten gefördert — ist der Beitrag, den wir an unserer Stelle zu der von unserem Führer so heiß erstrebten wirklichen Verständigung der Völker leisten konnten.

Aus den Gefühlen der Pflege internationaler Kameradschaftlichkeit haben uns jetzt die ungarischen Zeitschriftenverleger in Verbindung mit ihrer Regierung in ihr schönes Land geladen. In herzlicher Erwidern dieser Gefühle werden etwa hundert deutsche Zeitschriften-Verleger in dieser Woche nach Ungarn fahren.

Gestatten Sie mir nach diesem kurzen Überblick über unser Schaffen noch ein Wort aus anderem, Ihnen verständlicher Weise durchaus nicht unwichtigem Gebiete: die Beitragsfrage. Sie in